

## Ein leiser Vermerk

- 1948 Das kritische achte Lebensjahr ist überstanden; ich darf in die Zukunft meines Gastspiels blicken
- 1958 Meine eigentliche Schulzeit ist zu Ende; spätere Bemühungen um wissenschaftliche Erleuchtung lenken mich auf verschiedene Bahnen um, ehe ich auf die Zielgerade gesetzt werde.
- 1968 Ich heirate und darf endlich überleben!
- 1978 Drei Kinder sterben und werden in meinem Beisein in die Erde gesenkt:  
Am 11. Januar die elfjährige Schülerin Anja Koenen an Leukämie. Sie lebte gern unter uns, ihr Antlitz, ihr Wesen bleibt unvergessen vor meinen Augen.  
Am 4. April der vierjährige Michael Müller mit seiner Mutter, als unsere Nachbarn, die erlag ihren Verletzungen schon am 31. März. Jeden Morgen hatte der Kleine mit frohem Singen begrüßt, während er die Nachbarschaft auf dem Rade abfuhr und so gerne alles erfragte.  
Am 22. Mai begeht der Schüler Harald Voskamp seinen 12. Geburtstag. Am 27. Mai, einem sonnigen Wochenende, stirbt er an einem Stromschlag auf dem elterlichen Anwesen. Das Kind wird am 31. Mai auf dem Friedhofe in Steenfelde beigesetzt – wenige Meter von jenen Eckfindlingen entfernt, auf denen wir als Kinder in der Sonne auf das Ende des Hauptgottesdienstes warteten, weil danach der Kindergottesdienst begann.
- 1988 gebe ich meine Funktion als Klassenlehrer endgültig auf. Die Mutter meines Jugendfreundes stirbt. Sie war mir Vorbild der gelebten Ehrfurcht vor dem Leben. Ich entwickle ein neues pädagogisches Konzept, das sich nach meiner Studienreise 1994 nach Dresden, Bad Köstritz und Leipzig endgültig festigt.

- 1998 Die elfjährige Christina Nytsch wird umgebracht. Seitdem konzentriere ich mich auf die Suche nach vermissten Kindern, weil ich nicht akzeptiere, wie man hilflos daneben stehen soll. In den folgenden Jahren lerne ich zu verstehen, warum meine Suche keine Behörde interessiert. Christinas 12. Geburtstag begehe ich mit einem Chor- und Instrumentalensemble am 27. April in St. Georg in Strücklingen.
- 2008 Der Würde dieser Menschen entsprechend, trachte ich jetzt nach einem Jahr der Besinnung und des Gedenkens: 40 Jahre Ehe, 30 bzw. 10 Jahre Abschied von Menschen, deren Seelen mir so gegenwärtig sind wie die Ewigkeit: Das erste gelingt nur im kleinen Familienkreise, aber ohne Anwesenheit unserer drei Kinder. Das zweite wird nicht gelingen: Weder die Eltern noch die ehemaligen Klassenkameraden sind willens, mit Haralds damaligen Klassenlehrer eine Stunde des Besinnens auf das Leben ihres Freundes oder Kameraden einzugehen, ein Klassentreffen damit zu verbinden, Worte des Erinnerns, der Spurensuche, der Erklärungen zu tauschen. Und Nelly wurde inzwischen davongetragen und liegt in einer Erde, der sie nie angehören kann.

So gedenke ich, entgegen aller Hierarchie und Maßgabe der Personen, die es in der Welt zu verehren gilt, dieser Kinder, vor allem jener, die ich unterrichten durfte, und jener Kinder, die ich zu suchen und zu finden mich gegen den Willen des Staates zu mühen Zeit und Kraft aufgewendet, und jener Kinder, denen tägliches Unrecht angetan, deren Begabungen unentdeckt und nicht gefördert bleiben, gedenke des Leids, durch Hochmut, Arroganz, Ignoranz, Stolz, Unnahbarkeit oder wilder Trauer nicht dem Himmel verhaftet, und halte meine Blicke außerhalb der Zeit und des Raumes, gleich, was der Mensch darüber denken mag, der diese Kleinen nicht kennt.

Von allen Botschaftern weiß ihr Verstand das wenigste, aber ihr Kosmisches Wissen alles, was sie uns überbringen, wie wohl auch die Blumen den Duft, ehe die Sense sie köpft.

Ich gedenke der Kinder und jener Großen, die im Bescheidenen Großes in mir wirkten, jener, die mich selbstlos förderten, an die Vorbilder, die mich prägten, und wünsche Euch, meinen kleinen Schwestern und Brüdern, dass Ihr ebensolche Förderer und liebenden Menschen finden werdet, die Euch unvergessen machen, wenn auch die Welt über Euch hinwegschwatzen wird, wovon sie nichts versteht.....

Euch allen danke ich, wie sehr Ihr mir nahe und somit unvergesslich, unersetzlich seid!

Ihrhove, den 27. Mai 2008